

sanu durabilitas | stiftung für nachhaltige entwicklung
General-Dufour-Strasse 18
2502 Biel/Bienne
T +41 33 533 22 14
info@sanudurabilitas.ch | www.sanudurabilitas.ch



Jahresbericht 2019 der Stiftung sanu durabilitas

sanu durabilitas

fondation pour le développement durable
stiftung für nachhaltige entwicklung

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	2
Porträt von sanu durabilitas	3
Organisation der Stiftung	4
Tätigkeitsbericht 2019	7
Finanzen 2019	11
Dank	12

Vorwort

Das Jahr 2019 wird uns als das Jahr in Erinnerung bleiben, in welchem die Bedrohung durch den Klimawandel von einer breiten Bevölkerung ernst genommen wurde. Die Klimaszenarien waren seit vielen Jahren bekannt. Forscher warnten seit langem mit vereinter Stimme vor den drastischen Konsequenzen der Klimaerwärmung für das Leben auf unserem Planeten. Dennoch brauchte es das kollektive und lautstarke Engagement der Jugendlichen, um den Warnungen der Wissenschaft breites Gehör zu verschaffen. Sie taten dies so überzeugend, dass Dinge in Gang gekommen sind, die vorher jahrzehntelang nicht möglich waren. Und auch die nationalen Wahlen in der Schweiz standen aufgrund der Mobilisierung durch die Jugendlichen im Zeichen des Klimawandels.

Doch was bedeutet dies für andere Themen, von denen wir wissen, dass sie unsere Gesellschaft vor nicht minder bedeutsame Probleme stellen werden wie beispielsweise der fortschreitende Verlust der Artenvielfalt, die Verknappung nicht erneuerbarer Ressourcen oder die abnehmende Solidarität zwischen den Generationen? Auch diese Entwicklungen beeinträchtigen die Perspektiven und zukünftigen Lebensumstände der jungen Generation direkt. Darauf zu vertrauen, dass wiederum die Jugendlichen diesen Themen zur mehr Priorität auf der politischen Agenda verhelfen, kann nicht die Antwort sein.

Stattdessen sollten wir eine doppelte Strategie anwenden: Einerseits müssen wir weiterhin unser Möglichstes tun, um auf Basis der besten verfügbaren wissenschaftlichen Grundlagen auf aktuelle und zukünftige Herausforderungen aufmerksam zu machen. Andererseits müssen wir Lösungen zur Bewältigung dieser Herausforderungen erarbeiten und diese in der Praxis testen, damit sie dann bereit sind und angewandt werden können, wenn das politische Umfeld reif ist. Dafür engagiert sich die Stiftung sanu durabilitas in ihren Aktivitäten und Projekten.

Dabei tragen wir auch zur Bekämpfung des Klimawandels bei. Mittels unserem Schwerpunktthema Kreislaufwirtschaft fördern wir beispielsweise Geschäftsmodelle und Nutzungsformen, die auf eine lange Produktlebensdauer, Werterhaltung und eine intensivere Nutzung von Produkten setzen. Reparieren, Wiederverwenden oder Auffrischen von Produkten sind die Stichworte hierzu. Dies führt zu einer Reduktion des Verbrauchs von Rohstoffen, deren Gewinnung beachtliche Mengen an Treibhausgasen verursacht. Auch die Erhaltung und nachhaltige Nutzung der Ressource Boden, für welche wir uns einsetzen, ist ein wichtiger Faktor im Kampf gegen den Klimawandel. Indem wir mittels des Instruments der Bodenindexpunkte den Verbrauch auf Böden geringerer Qualität lenken, bleibt mehr CO₂ in qualitativ hochwertigen Böden gespeichert. Diese können zudem weiterhin ihre Funktionen für die Klimaregulierung wahrnehmen, die zunehmende Hitze mildern sowie Wasser filtern und speichern. Mehr Informationen zu unseren Tätigkeiten und den erreichten Resultaten finden Sie im vorliegenden Jahresbericht.

Möglich waren unsere Arbeiten nur, weil Stellen der öffentlichen Hand und auch immer mehr Philanthropen bereit sind, in Aktivitäten zur Förderung der Nachhaltigkeit zu investieren. In der Schweiz existieren schon mehr als 13'000 gemeinnützige Stiftungen, die ein Stiftungsvermögen von insgesamt fast 100 Mrd. Franken verwalten.¹ Das jährliche Ausschüttungsvolumen der Schweizer Förderstiftungen beträgt schätzungsweise zwischen 1.5 und 2 Mrd. Franken. Besonders stark wächst das Segment der Stiftungen, bei denen das Thema Umwelt im Fokus steht. Dies sind positive Neuigkeiten für operativ tätige Stiftungen wie unsere, die sich für die Erhaltung und den Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen einsetzen.

Vor diesem Hintergrund freuen wir uns darauf, neue Partnerschaften zu entwickeln und gemeinsam zu einer lebenswerten Zukunft für die heutige und kommende junge Generationen beizutragen.



Prof. em. Dr. Peter Knoepfel
Präsident



Daniel Ziegerer
Geschäftsführer

¹ Die Angaben stammen von der Webseite des Center for Philanthropy Studies der Universität Basel: ceps.unibas.ch.

Porträt von sanu durabilitas

Die Stiftung in Kürze

sanu durabilitas ist ein unabhängiger Think and Do Tank für den Übergang zur Nachhaltigkeit in der Schweiz. In Zusammenarbeit mit Partner/innen aus Forschung, Wirtschaft, Politik, Verwaltung und der Zivilgesellschaft

- ▶ analysieren wir die Hindernisse und identifizieren vielversprechende Lösungsansätze,
- ▶ entwickeln diese weiter und passen sie spezifischen Bedürfnissen an,
- ▶ testen sie in der Anwendung und werten die dabei gemachten Erfahrungen aus,
- ▶ erarbeiten Empfehlungen und bringen diese Entscheidungsträger/innen und der Öffentlichkeit gezielt zur Kenntnis.

Wir sind eine private, unparteiliche und nicht-gewinnorientierte Stiftung, die zu Gunsten der Nachhaltigkeit operiert. Wir verstehen uns als unabhängige Innovatorin und Wegbereiterin für den gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und politischen Übergang zu mehr Nachhaltigkeit in der Schweiz. Unseren Sitz in Biel an der Grenze zwischen der Deutsch- und Westschweiz sowie die gemeinsame Geschichte mit der sanu future learning ag sehen wir als Verpflichtung und als Chance.

Arbeitsweise

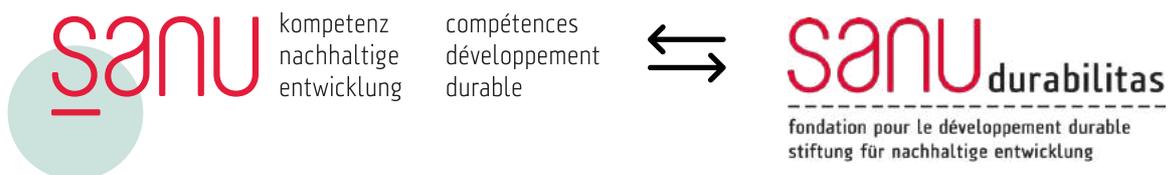
Unsere Expertise besteht darin, theoretisches Wissen und Informationen nutzbar zu machen und zu vermitteln. Wir verstehen es, die auf der Basis wissenschaftlicher Analysen identifizierten Lösungsansätze für einen Übergang zur Nachhaltigkeit zu praxistauglichen Instrumenten weiterzuentwickeln. Dafür setzen wir die in unserer Stiftung vorhanden Kenntnisse ein und mobilisieren wo nötig ergänzendes Know-how aus unserem Partnernetzwerk.

Wir sind auch in der Lage, Meinungsmacher/innen verschiedener Anspruchsgruppen zusammenzubringen und deren politische, juristische, wirtschaftliche und technische Expertise in Wert zu setzen. So schaffen wir Plattformen und Räume für die konstruktive Auseinandersetzung mit vielsprechenden Lösungsansätzen.

Schliesslich verfügen wir über die Kapazität, Vertrauen und politische Unterstützung für Lösungsansätze zu generieren. Dadurch können wir die Entscheidungsfindung privater und öffentlicher Akteure/innen zugunsten besserer Rahmenbedingungen für die Nachhaltigkeit beeinflussen.

Geschichte

Die Stiftung sanu wurde 1989 von Pro Natura, WWF Schweiz und der Akademie der Naturwissenschaften Schweiz gegründet. Das anfängliche Ziel war der Betrieb einer schweizerischen Ausbildungsstätte für Natur- und Umweltschutz. 2011 entstand aus der ehemaligen Stiftung sanu das privatwirtschaftliche Unternehmen sanu future learning ag und die Stiftung erfand sich neu als Denkwerkstatt für nachhaltige Entwicklung. Das Unternehmen sanu future learning ag und die Stiftung sanu durabilitas ergänzen sich heute in ihren Rollen als Bildungs- und Beratungsunternehmen und als Think and Do Tank.



Organisation der Stiftung

Die Stiftung verfügt über eine Geschäftsstelle mit sechs permanenten Mitarbeitenden (390 Stellenprozent, Stand Ende 2019), welche mit tatkräftiger Unterstützung des Stiftungsrats die Ziele der Stiftung verfolgt und die Projekte umsetzt. Die Geschäftsstelle hat ihren Sitz in Biel/Bienne, im gleichen Gebäude wie die sanu future learning ag. Für gewisse Aufgaben (Buchhaltung, Personaladministration, Informatik, Logistik für Sitzungen, etc.) greift sie auf die Dienstleistungen der sanu future learning ag zurück.

Der Stiftungsrat tagt zweimal im Jahr, im Frühjahr und im Herbst. Neben dem statutarischen Teil wird im Anschluss an die Frühjahrssitzung ein Ausflug und während der Herbstsitzung eine strategische Reflexion organisiert. Ein Ausschuss des Stiftungsrats begleitet die operativen Aktivitäten und die Vorbereitung der Stiftungsratssitzungen. Seine Mitglieder werden vom Stiftungsrat ernannt. Der Ausschuss tagte im Jahr 2019 fünf Mal und setzte sich aus vier Personen zusammen: Prof. em. Dr. Peter Knoepfel (Präsident der Stiftung), Hans-Peter Fricker (Vizepräsident), Anne DuPasquier (Mitglied des Ausschusses) und Sarah Pearson Perret (Mitglied des Ausschusses).



Stiftungsratssitzung Juni 2019

Stiftungsrat

Der Stiftungsrat setzte sich im Jahr 2019 aus den folgenden zehn Personen aus Wissenschaft, Wirtschaft, Verwaltung und Zivilgesellschaft zusammen:

(Präsident, Vizepräsident, Mitglieder des Ausschusses, dann alphabetische Reihenfolge)

- ▶ Prof. em. Dr. **Peter Knoepfel**, Präsident und Mitglied des Ausschusses
Honorarprofessor des «Institut de hautes études en administration publique (IDHEAP)», Universität Lausanne
- ▶ Dr. **Hans-Peter Fricker**, Vizepräsident und Mitglied des Ausschusses
Präsident Max Havelaar Stiftung (Schweiz), ehem. CEO WWF Schweiz
- ▶ **Anne DuPasquier**, Mitglied des Ausschusses
Expertin Nachhaltige Entwicklung, ehem. Sektion Nachhaltige Entwicklung, ARE
- ▶ **Sarah Pearson Perret**, Mitglied des Ausschusses
Secrétaire romande und Mitglied der Geschäftsleitung von Pro Natura Schweiz
- ▶ **Josef Estermann**
ehem. Stadtpräsident von Zürich, Dozent für Urbanistik
- ▶ **Jacky Gillmann**
Firmenberater, ehem. Verwaltungsratspräsident und CEO Losinger Marazzi AG

- ▶ Prof. em. Dr. **Ruth Kaufmann-Hayoz**
Ehem. Direktorin der Interfakultären Koordinationsstelle für Allgemeine Ökologie (IKAÖ), Universität Bern
- ▶ **Sophie Michaud Gigon**
Generalsekretärin der Fédération romande des consommateurs. Nationalrätin
- ▶ Prof. Dr. **Christian Suter**
Direktor des Instituts für Soziologie, Universität Neuenburg
- ▶ **Adèle Thorens**
Beraterin und Erwachsenenbildnerin, Ständerätin

Geschäftsstelle

Permanente Mitarbeitende der Geschäftsstelle (*in alphabetischer Reihenfolge*):

- ▶ Dr. **Nicolas Derungs**
Programmverantwortlicher Boden (50%)
- ▶ **Susan Glättli**
Kommunikationsverantwortliche und administrative Assistenz (60%)
- ▶ **Barbara Lustenberger** (ab April 2019)
Projektleiterin Boden (50%)
- ▶ Dr. **Nils Moussu**
Programmverantwortlicher Kreislaufwirtschaft (80%)
- ▶ **Tamara Wüthrich** (ab November 2019)
Projektleiterin Kreislaufwirtschaft (80%)
- ▶ **Daniel Ziegerer**
Geschäftsführer (80%)

Mitarbeitende, welche die Geschäftsstelle mit einem temporären Einsatz verstärkt haben:

- ▶ **Angelina Keller** (September bis November 2019)
Temporäre Mitarbeiterin Kreislaufwirtschaft (50%)
- ▶ **Florian Isenmann** (ab Oktober 2019)
Temporärer Mitarbeiter Boden (70%)



Team der Geschäftsstelle von sanu durabilitas Ende 2019

Kontrollstelle

Revisia AG, Biel/Bienne

Tätigkeitsbericht 2019

Allgemeines

Nachdem das Jahr 2018 für sanu durabilitas im Zeichen des Umbruchs und der personellen Veränderungen stand, war das Jahr 2019 ein Jahr der Stabilisierung und des Ausbaus. Der Schwerpunkt der Tätigkeiten lag einerseits auf der operativen Umsetzung der laufenden Projekte und andererseits auf der Weiterentwicklung der strategischen Ausrichtung.

In den letzten Jahren hat sanu durabilitas den Wechsel vollzogen von einer Organisation, die sich primär als Denkwerkstatt versteht, zu einer Organisation, die zudem selbst Projekte umsetzt. Wir sind als von einem Think Tank zu einem Think and Do Tank geworden. Damit tragen wir dazu bei, die allzu oft bestehende Lücke zwischen theoretischen Ansätzen und Erkenntnissen und deren tatsächlichen Anwendung in der Praxis zu schliessen. Mit den dadurch gewonnenen Erkenntnissen liefern wir zudem einen Beitrag zur Schaffung besserer Rahmenbedingungen für die Nachhaltigkeit in der Schweiz. Durch die Erarbeitung einer Vierjahresstrategie konnten wir im Verlauf des Jahres unsere strategische Ausrichtung weiter schärfen und unsere Ziele klarer ausformulieren.

Parallel zu den strategischen Prozessen wurde in der Umsetzung der laufenden Projekte viel Grundlagenarbeit geleistet und es wurden konkrete Aktivitäten umgesetzt. Zu den Höhepunkten im Themenbereich Boden gehört sicherlich die Tatsache, dass wir Gemeinden in der Region Morges dafür begeistern konnten, das Instrument der Bodenindexpunkte auszuprobieren. Um den Themenbereich Kreislaufwirtschaft ist im 2019 generell eine positive Dynamik entstanden. Dazu beigetragen hat sicherlich auch die Lancierung einer schweizweiten Bewegung für Kreislaufwirtschaft, die wir mitinitiiert haben, mittels zwei öffentlicher Veranstaltungen in Basel und in Lausanne.

Kommunikation bleibt ein wichtiges Standbein der Stiftung. Zentrales Instrument war die Neugestaltung unserer Webseite. Sie kommt nun in einem modernen Format daher und liefert aktuelle Informationen zur Stiftung und zu ihren Aktivitäten (www.sanudurabilitas.ch). Zudem kommunizieren wir weiterhin regelmässig in sozialen Medien und in der Presse zu unseren Themenschwerpunkten. Unsere diesbezügliche Reichweite hat sich weiter vergrössert. Aus betrieblicher Sicht war es zudem sehr erfreulich, dass wir im Verlauf des Jahres unsere personellen Kapazitäten weiter aufstocken konnten. Wir durften je eine neue Mitarbeiterin in den Themenbereichen Kreislaufwirtschaft und Boden willkommen heissen (beide im Teilzeitpensum).

Im Stiftungsrat gab es auf Ende dieses Jahres wichtige Änderungen: Hans-Peter Fricker und Josef Estermann sind per Ende 2019 nach acht Jahren zurückgetreten. Ihr grosses inhaltliches wie auch zeitliches Engagement sei an dieser Stelle nochmals herzlich verdankt. Jacky Gillmann wurde vom Stiftungsrat per Anfangs 2020 zum neuen Vizepräsidenten und Mitglied des Ausschusses gewählt.



Stiftungsratssitzung November 2019

Im Folgenden stellen wir, gegliedert anhand der aktuellen Schwerpunktthemen der Stiftung, den Fortschritt der laufenden Projekte dar.

Themenbereich Kreislaufwirtschaft

Die Menschheit verbraucht jedes Jahr wesentlich mehr Ressourcen als unser Planet in derselben Zeit generieren kann und schmälert so den Kapitalstock für zukünftige Generationen. Schuld daran sind unter anderem die gängigen Konsum- und Produktionsmuster, welche einer linearen Logik (Entnehmen – Herstellen – Konsumieren – Wegwerfen) folgen. Unser aktuelles Wirtschaftsmodell basiert auf einer extensiven Nutzung der natürlichen Ressourcen – Metalle, Mineralien, fossile Brennstoffe, Biomasse, Wasser und Land. Die negativen Auswirkungen dieser Nutzung auf die Umwelt und die menschliche Gesundheit nehmen spürbar zu. Die Gewinnung und Verarbeitung der Ressourcen zu Materialien, Brennstoffen und Lebensmitteln ist schon jetzt für etwa die Hälfte der Treibhausgasemissionen, für mehr als 90% des Verlusts an Biodiversität und in gleichem Mass für Wasserknappheiten verantwortlich. Zudem ist zu befürchten, dass sich der Materialverbrauch bis 2060 nochmals verdoppelt. Diese Logik gilt es zu durchbrechen, um Fortschritte in Richtung einer nachhaltigen Entwicklung zu erzielen. Der Ansatz der Kreislaufwirtschaft bietet eine Reihe von Instrumenten und Strategien, die darauf abzielen, Ressourcen- und Energieflüsse zu verlangsamen, zu reduzieren und zu schliessen und den Wert von Ressourcen, Materialien und Produkten in der Wirtschaft so lange wie möglich zu erhalten. sanu durabilitas trägt in Zusammenarbeit mit Forschungseinrichtungen und Unternehmen zu einer Verbesserung der Bedingungen für eine tatsächlich zirkuläre und nachhaltige Wirtschaft bei und unterstützt konkrete Schritte beim Übergang von linearen zu zirkulären Geschäftsmodellen.

Projekt «Laboratory for Applied Circular Economy (LACE)»



In Zusammenarbeit mit mehreren Partnern hat sanu durabilitas das Projekt Laboratory for Applied Circular Economy (LACE) entwickelt. Dieses ist eines von 29 Forschungsprojekten, die im Rahmen des Nationalen Forschungsprogramms Nachhaltige Wirtschaft (NFP 73) des Schweizerischen Nationalfonds (SNF) gefördert werden. An dem Projekt sind drei Forschungsinstitute (Empa, Universität St. Gallen und Universität Lausanne) und sieben Unternehmen aus verschiedenen Branchen (Nespresso, Losinger Marazzi, Logitech, Tisca Tiara, V-Zug, SV Group und Dr. Gabs) mit Sitz in der Schweiz beteiligt.

Ziel des inter- und transdisziplinären Projekts ist es, aufzuzeigen, wie die Prinzipien der Kreislaufwirtschaft von Unternehmen der Schweizer Wirtschaft ökologisch nachhaltig und ökonomisch rentabel angewendet und wie ressourcenschonende Geschäftsmodelle entwickelt und umgesetzt werden können. Die Rolle von sanu durabilitas besteht darin, die in Zusammenarbeit mit Unternehmen erzielten Forschungsergebnisse in Synthesen darzustellen, um wissenschaftliche Erkenntnisse nutzbar zu machen und Lösungen zu entwickeln, die in der Industrie angewendet werden können.

Das LACE-Projekt hat im Verlauf des vergangenen Jahres seine Forschungsaktivitäten fortgesetzt und die ersten Ergebnisse veröffentlicht. Unter anderem publizierte das Projektteam ein wissenschaftliches Papier, das eine innovative Definition der Kreislaufwirtschaft vorschlägt, nämlich eine systemische, ressourcenzentrierte Definition, welche darauf abzielt, alle Variablen des Erdsystems zu berücksichtigen. Im Laufe des Jahres wurden zwei Workshops organisiert, welche Wissenschaftler, Partnerunternehmen, Experten, Interessenvertreter und sanu durabilitas als Wissenstransferpartner zusammenführten. Der erste Workshop fand im Mai 2019 in Lausanne statt und bot die Gelegenheit, die rechtlichen und institutionellen Fragen des Übergangs zur Kreislaufwirtschaft zu vertiefen. Der zweite Workshop fand im Oktober 2019 in St. Gallen statt. Dessen Ziel war es, die Energie- und Materialflüsse in einer Kreislaufwirtschaft besser zu integrieren und zu bewerten. Schließlich wurden die nächsten Schritte für den Wissenstransfer entwickelt und die Strategie bis zum Ende des Projekts verabschiedet.

Projekt «Circular Economy Transition (CET)»



Das von sanu durabilitas in Zusammenarbeit mit Impact Hub Lausanne/Genf entwickelte Projekt "Circular Economy Transition" erhielt im Mai 2018 von der MAVA-Stiftung finanzielle Unterstützung für vier Jahre. Ziel des Projekts ist es, die Schweiz in Zusammenarbeit mit Unternehmern, Politikern und Bürgern zur Innovationsführerin in der Kreislaufwirtschaft zu machen, mit dem Ziel den Verbrauch von natürlichen Ressourcen zu reduzieren und zur nachhaltigen Entwicklung beizutragen.

In diesem Projekt geht es insbesondere darum, KMU und Start-ups bei der Entwicklung neuer, an die Kreislaufwirtschaft angepasster Geschäftsmodelle, Produkte und Dienstleistungen zu unterstützen und zu begleiten. An den fünf Schweizer Impact Hubs in Basel, Bern, Genf, Lausanne und Zürich werden zudem Veranstaltungen für die interessierte Öffentlichkeit organisiert, um eine Gemeinschaft von Anwendern rund um die Kreislaufwirtschaft zu schaffen. Auf der Grundlage der gewonnenen Erfahrungen sollen im Rahmen des Projekts auch Politikempfehlungen zur Verbesserung der Rahmenbedingungen für den Übergang zur Kreislaufwirtschaft erarbeitet werden. Dieser Prozess beinhaltet die Schaffung eines konstruktiven Dialogs zwischen den verschiedenen Interessengruppen und die Ausarbeitung klarer Empfehlungen an die relevanten politischen Entscheidungsträger. In diesem Projekt ist sanu durabilitas hauptsächlich für die inhaltlichen und konzeptionellen Aspekte, den Austausch mit den wissenschaftlichen Partnern und die Entwicklung von Politikempfehlungen verantwortlich. Im Rahmen dieses Projektes hat sanu durabilitas auch die Bewegung *Circular Economy Switzerland* mitinitiiert, welche mehrere von der MAVA-Stiftung und von Migros Engagement finanzierte Projekte und Organisationen zusammenführt und der sich 2019 zahlreiche weitere Akteure angeschlossen haben.

Im Jahr 2019 hat sanu durabilitas an den Auftaktveranstaltungen zu *Circular Economy Switzerland* - im Februar in Basel und im August in Lausanne - teilgenommen und inhaltlich beigetragen. Im Rahmen des CET-Projekts wurden ein Unterstützungsangebot für KMUs für den Übergang zur Kreislaufwirtschaft entwickelt und erste Pilotversuche durchgeführt, um das Angebot im Jahr 2020 lancieren zu können. Im Bereich der Politikempfehlungen organisierte sanu durabilitas mehrere Dialoge und Rundtischgespräche zu spezifischen Themen (rechtlicher Rahmen, Berufsausbildung usw.). sanu durabilitas konnte bei mehreren Gelegenheiten ihre Empfehlungen den zuständigen Behörden sowie politischen Entscheidungsträgern direkt zur Kenntnis bringen. Angesichts der grossen Zunahme an Aktivitäten im Zusammenhang mit diesem Projekt und dem Thema Kreislaufwirtschaft wurde zur Verstärkung des Teams der Stiftung Tamara Wüthrich als neue Projektleiterin eingestellt.



Panel-Diskussion mit Staffan Ahlgren (CEO Tyre Recycling Solutions), Nicolas Jutzet (Vizepräsident Jungfreisinnige Schweiz), Adèle Thorens Goumaz (Ständerätin GRÜNE) und Jean-François de Saussure (CEO Caran d'Ache)

Themenbereich Nachhaltige Bodennutzung

Boden ist eine knappe und auf der menschlichen Zeitskala nicht erneuerbare Ressource. Die Bundesverfassung schreibt einen massvollen Bodenverbrauch, eine ausgewogene Flächennutzung und ein nachhaltiges Gleichgewicht zwischen Natur und Mensch vor. Dennoch schreiten Versiegelung, Bodendegradation und Zersiedelung kontinuierlich voran. Zwischen 1985 und 2009 wurde ein Quadratmeter Boden pro Sekunde bzw. eine Fläche in der Grösse des Bodensees dauerhaft versiegelt. Trotz der Stärkung des Raumplanungsgesetzes im Jahr 2011 werden weiterhin qualitativ hochwertige Böden zerstört. Gleichzeitig ist vielerorts eine kontinuierliche Verschlechterung der Bodenqualität durch Erosion, Verdichtung und Schadstoffeintrag zu beobachten. Infolgedessen nehmen die natürlichen Lebensräume, die landwirtschaftlich nutzbaren Böden sowie die Flächen für Erholung und Freizeit ständig ab. Dies führt zu einer Einschränkung wesentlicher Dienstleistungen, die der Boden erbringt, beispielsweise in Bezug auf die Wasserfilterung, Klimaregulierung oder Erhaltung der Biodiversität. sanu durabilitas trägt deshalb, aufbauend auf der Arbeit der letzten Jahre, zur Entwicklung wirksamer Massnahmen, Instrumente und Rahmenbedingungen für eine nachhaltigere Bewirtschaftung der Ressource Boden bei.

Projekt «Bodenindexpunkte (BIP)»



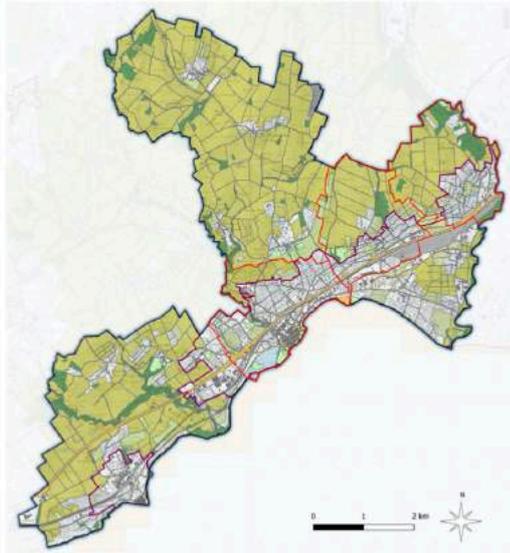
Seit 2014 beschäftigt sich sanu durabilitas in Zusammenarbeit mit Praxis, Lehre und Forschung mit der Frage der nachhaltigen Bodennutzung. Etappen dieser Arbeit waren die Zusammenstellung und Bewertung von Instrumenten zur Steuerung des Bodenverbrauchs mit dem Ziel, den wirksamsten Instrumenten mehr Aufmerksamkeit zu schenken. Unter den analysierten Instrumenten erwiesen sich die Bodenindexpunkte als besonders vielversprechend, da dieses Instrument die Beteiligten dazu anregt, qualitativ hochwertige Böden zu erhalten und die Bodenfunktionen in die raumplanerischen Abwägungen einzubeziehen.

Das Projekt Bodenindexpunkte wurde von sanu durabilitas entwickelt, um dieses Instrument in vier Gemeinden in verschiedenen Regionen der Schweiz in Zusammenarbeit mit Behörden, Wissenschaftlern und lokalen Akteuren in der Anwendung zu testen. Ziel ist es, die Erfahrungen bei der Anwendung des Bodenindex auszuwerten, die Stärken und Schwächen des Instruments zu bewerten, die Ergebnisse in einer Begleitgruppe auf Bundesebene zu validieren und schliesslich Empfehlungen an die Behörden und den Gesetzgeber zu formulieren. Dieses Projekt wird vom Bundesamt für Umwelt (BAFU) und der Sophie und Karl Binding Stiftung finanziert.

Im Verlauf des Jahres 2019 hat die Stiftung den Austausch mit den Kantonen und Gemeinden im Hinblick auf mögliche Pilotprojekte intensiviert. In der Region Morges im Kanton Waadt wurde schliesslich ein erstes gross angelegtes Pilotprojekt gestartet, an dem mehrere Gemeinden beteiligt sind. Die ersten Bodenindexkarten der Region werden voraussichtlich im Laufe des Jahres 2020 entstehen. Parallel dazu wurden vertiefte Diskussionen in anderen Kantonen geführt. Dieser Austausch hat es ermöglicht, das Instrument der Bodenindexpunkte in verschiedenen Teilen der Schweiz bekannt zu machen, die Hindernisse für die Anwendung eines solchen Instruments zu verstehen, aber vor allem sein Potenzial und seine Weiterentwicklung in kurz- und mittelfristigen Projekten in der Raumplanung und anderen Bereichen der öffentlichen Verwaltung zu ermitteln.

Expertentätigkeit

Basierend auf dem innerhalb der Stiftung verfügbaren Fachwissen führte sanu durabilitas 2019 auch ein Mandat für eine Politikanalyse an der Schnittstelle von Bodenschutz, Altlastensanierung und Gesundheit durch. Diese Arbeiten werden voraussichtlich im nächsten Jahr fortgesetzt.



Region Morges, Pilotregion für die Bodenindexpunkte

Themenbereich soziale Kohäsion im gesellschaftlichen Wandel

Unsere Gesellschaft befindet sich in einem stetigen Wandel, was Spannungen in Bezug auf die soziale Kohäsion mit sich bringt. Aus Sicht der nachhaltigen Entwicklung besteht eine der Herausforderungen darin, dass die Bevölkerung im Durchschnitt immer älter wird und dass dadurch eine gewisse Konkurrenz um die Nutzung limitierter Ressourcen entsteht. Gleichzeitig kann es eine Chance sein, wenn ältere Menschen auch nach dem offiziellen Pensionsalter produktiv bleiben und eine aktive Rolle in der Gesellschaft einnehmen, bevor sie in die letzte Lebensphase eintreten. Da Wohnen ein sozialer Akt ist, hängt die Lebensqualität weitgehend von der lokalen sozialen Kohäsion ab. Aspekte des intergenerationellen Zusammenlebens sowie die Partizipation werden jedoch heute in der Stadt- und Quartierplanung noch zu wenig berücksichtigt, während andere Aspekte wie Energieverbrauch und Mobilität meist genau analysiert und dokumentiert werden. *sanu durabilitas* will deshalb im Rahmen einer gesellschaftsbezogenen Quartiersplanung Massnahmen entwickeln und testen, die zur sozialen Kohäsion in einer sich wandelnden Gesellschaft beitragen.

Projekt «Viergenerationengesellschaft» [in Entwicklung]



Im Jahr 2019 setzte die Stiftung die Entwicklung des Projekts "Rivalitäten und Chancen der Vier-Generationen-Gesellschaft" fort. Zu diesem Zweck ist sie eine Partnerschaft mit der Universitären Beobachtungsstelle Stadt und nachhaltigen Entwicklung (OUVDD) der Universität Lausanne eingegangen. Das Projekt konzentriert sich auf den sozialen Zusammenhalt auf der Quartiersebene, insbesondere auf die Beziehungen zwischen den aktiven Senioren (3. Generation) und den anderen drei Generationen. Es zielt darauf ab, Fragen der partizipativen Gouvernanz bei der Planung und Gestaltung neuer grosser Stadtviertel zu integrieren. Es werden Empfehlungen formuliert, die in die Instrumente der Raum- und Quartierplanung integriert werden sollen. Im Jahr 2019 hat Bundesamt für Raumentwicklung (ARE) entschieden, das Projekt im Rahmen des Förderprogramms Nachhaltige Entwicklung zu unterstützen.

Finanzen 2019

Bilanz per 31.12.2019 in CHF

AKTIVEN	
Umlaufvermögen	1'013'316
Anlagevermögen (Beteiligungen in sanu future learning ag)	150'000
Total Aktiven	1'163'316

PASSIVEN	
Kurzfristiges Fremdkapital	127'016
Langfristiges Fremdkapital	675'320
Eigenkapital	360'980
Total Passiven	1'163'316

Erfolgsrechnung 2019 in CHF

Projektgelder Dritte	308'010
Beiträge	60'425
Betrieblicher Ertrag	368'435
Aufwand für Mandate, Veranstaltungen, Projekte	-308'739
Bruttoergebnis	59'696
Personalaufwand Betrieb	-87'230
Bruttoergebnis nach Personalaufwand	-27'534
Anderer betrieblicher Aufwand (Raumaufwand, Verwaltungsaufwand, usw.)	-52'646
Interne Verrechnung Projektkosten	50'200
Betriebliches Ergebnis vor Abschreibungen und Wertberichtigungen, Finanzerfolg und Steuern (EBITDA)	-30'030
Finanzaufwand	-957
Finanzertrag	11'767
Betriebliches Ergebnis vor Steuern (EBT)	-19'220
Ausserordentlicher, einmaliger oder periodenfremder Aufwand	0
Ausserordentlicher, einmaliger oder periodenfremder Ertrag	1'651
Jahresergebnis	-17'569

Dank

Ohne die grosszügige Unterstützung unserer Partner wäre die Arbeit von sanu durabilitas nicht möglich. Wir bedanken uns herzlich bei den folgenden **Institutionen und Gönnern/innen** für das in uns gesetzte Vertrauen, die finanziellen Beiträge und die erhaltenen Mandate:

(In alphabetischer Reihenfolge)

- ▶ Bundesamt für Raumplanung (ARE)
- ▶ Bundesamt für Umwelt (BAFU)
- ▶ Katrin und Peter Knoepfel
- ▶ Franz Lehmann Stiftung
- ▶ MAVA – Fondation pour la Nature
- ▶ sanu future learning ag
- ▶ Sophie und Karl Binding Stiftung

Zudem danken wir insbesondere folgenden **Personen** für die geschätzte Zusammenarbeit und das Interesse an unseren Aktivitäten im Jahr 2019:

(In alphabetischer Reihenfolge)

- ▶ Dörte Bachmann, SV Schweiz
- ▶ Pascal Boivin, Haute école du paysage, d'ingénierie et d'architecture de Genève (HEPIA)
- ▶ Heinz Böni, Eidgenössische Materialprüfungs- und Forschungsanstalt (Empa)
- ▶ Christophe Boussemart, Nespresso
- ▶ Dunia Brunner, Université de Lausanne
- ▶ Guillaume de Buren, Kanton Waadt
- ▶ Stéphane Burgos, Hochschule für Agrar, Forst- und Lebensmittelwissenschaften (HAFL)
- ▶ Amanda Byrde, Impact Hub Genf/Lausanne and Team
- ▶ Nathalie Cadot, MAVA Stiftung
- ▶ Reto Camenzind, Bundesamt für Raumplanung (ARE)
- ▶ Antonio Da Cunha, Université de Lausanne
- ▶ Muriel Delabarre, Université de Lausanne
- ▶ Harald Design, Eidgenössische Materialprüfungs- und Forschungsanstalt (Empa)
- ▶ Nicolai Diamant, ecos
- ▶ Ernst Dober, V-Zug
- ▶ Thomas Drobnik, Planung von Landschaft und Urbanen Systemen (PLUS), ETH Zürich
- ▶ Barbara Dubach, engageability, NFP 73
- ▶ Benoît Dugua, Université de Lausanne
- ▶ Reto Engler, Dr. Gabs
- ▶ Suren Erkman, Université de Lausanne
- ▶ Anne-Christine Favre, Université de Lausanne
- ▶ Karolin Frankenberger, Universität St. Gallen
- ▶ François Füllemann, Département du territoire et de l'environnement, Etat de Vaud
- ▶ Cornelia Giger, Swiss Economic Forum
- ▶ Lucie Greiner, Kompetenzzentrum Boden
- ▶ Adrienne Grêt-Régamey, Planung von Landschaft und Urbanen Systemen (PLUS), ETH Zürich
- ▶ Christian Häuselmann, SHIFT Switzerland & YODEL Foundation
- ▶ Elena Havlicek, Sektion Boden, Bundesamt für Umwelt (BAFU)
- ▶ Roland Hirschler, Eidgenössische Materialprüfungs- und Forschungsanstalt (Empa)
- ▶ Bettina Hitzfeld, Abteilung Boden und Biotechnologie, Bundesamt für Umwelt (BAFU)
- ▶ Stella Jegher, Pro Natura
- ▶ Armin Keller, Kompetenzzentrum Boden
- ▶ Tina Leiser, Bundesamt für Raumplanung (ARE)

- ▶ Laurent Maeder, Circular Economy Transition, Impact Hub Lausanne/Genève
- ▶ David Mastrogiacomo, Losinger Marazzi
- ▶ Marc Mathys, hub neuchatel
- ▶ Patricia Matzdorf, WWF Schweiz
- ▶ Alban Mayne, Logitech Europe
- ▶ Joëlle Müller, Laboratory for Applied Circular Economy (NFP 73)
- ▶ Marc Münster und Team, sanu future learning ag
- ▶ Stéphane Nahrath, IDHEAP, Université de Lausanne
- ▶ Madlen Nussbaum, Kompetenzzentrum Boden
- ▶ Pavlina Pavlova, Circular Economy Transition, Impact Hub Zürich
- ▶ Holger Schmid, MAVA Stiftung
- ▶ Jan Schudel, Sophie und Karl Binding Stiftung
- ▶ Gudrun Schwilch, Sektion Boden, Bundesamt für Umwelt (BAFU)
- ▶ Felix Stähli, Impact Hub Genf/Lausanne and Team
- ▶ Ruedi Stähli, Sektion Boden, Bundesamt für Umwelt (BAFU)
- ▶ Fabian Takacs, Universität St. Gallen
- ▶ Maike Quandt, Tisca Tiara
- ▶ Pascal Walther, Schweizerischer Nationalfonds (SNF)
- ▶ Christiane Wermeille, Sektion Altlasten, Bundesamt für Umwelt (BAFU)
- ▶ Monika Zumbrunn, Netzwerk Raumplanung / espace suisse

Wir hoffen, niemanden vergessen zu haben. Falls doch, bedauern wir jede Unterlassung.

Mit bestem Dank an alle, die zum Gelingen der Projekte und zum Wirken der Stiftung beigetragen haben.

sanu durabilitas, Mai 2020

sanu durabilitas

fondation pour le développement durable
stiftung für nachhaltige entwicklung

General-Dufour-Strasse 18
2502 Biel/Bienne
Tel +41 (0)33 533 22 14
info@sanudurabilitas.ch
www.sanudurabilitas.ch